Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 17

Artikel: Licht und Nacht

Autor: Baer, Anna

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635682

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bewegt sich die feuersprühende Schlange durch die schöne Winterlandschaft; bann wird vom Wege abgewichen, das Gelände wird immer schwieriger und schlechter und stellt an die Mannschaften nicht geringe Anforderungen. Ein Schneehang wird traversiert, und hinter einer bewaldeten Anhöhe wird

Recht volkstümlich, lebendig, in hervorragender Harmonie, wie es die Eigenart dieses Künstlers ift, dem wir die schönsten unserer schweizerischen Militärbilder verdanken, hat der be-kannte Militärmaler J. C. Kaufmann, der unermüdlich skiz-zierend den rauhen Wintertag nicht scheute, diesen wie auch einige Gefechtsmomente wiedergegeben, die in jeder Beziehung fünstlerisch wie militärisch gut getroffen sind.

Ein Kreisen des Armes von der Kuppe her, wo die Kompagniechefs abgestiegen sind, und dann prasselt verderben=

bringendes Feuer der in die Waldlisiere eingenifteten Gewehre überfallartig heraus gegen die aufgestellten Scheiben, die sich getroffen zur Erde neigen. Da kann kein Gegner mehr widerstehen, und unterstüht dis zum letzten Augenblick von ihrem unsichtbaren Helser, wird die Infanterie getrost zum entscheidenden Angriffe anstürmen können.

Das lette Rollen ist verstummt und hat sein Echo aus= gehallt; ruhig kann Pilatus zum Schlafe in seinen See zu-rückkehren. Die friedliche Schlacht ist geschlagen, und muntere Beisen erfüllen die Abendluft und legen Zeugnis ab von einem nie versiegenden, in strenger Arbeit gestählten, warmen, wahren Soldatengeist, der diese junge Waffe sicher zum Erfolge

Hauptmann R. H. in der "Arena". (Verlag: Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.)

• • Licht und Nacht. • •

Don Anna Baer.

Alpenglüh'n auf fernen Bergen Weithin dunkelndes Gelände, Und darüber streichen segnend Sanft des Abends kühle hände.

Gluckiend leckt am Kiel die Welle Und verrinnt im weißen Sande: Düsterbleiche Dämmernebel Schleichen zögernd her zum Strande. Dort der Abendsonne Grüße, Sern und licht wie himmelsboten! hier: Auf weitem Wasserspiegel Nacht - ein Gruß vom Reich der Toten!

Boch im Glüb'n der freien Berge Milder Gottheit heilig Weben -Drunter fahl der See und düster. Wie der Menschen dunkles Leben. ("Xenien.")

Es war einmal....

Daß die idullische Interieurszene auf untenstehendem Bilde der Vergangenheit angehört, erkennt der Leser auf den ersten Blick. Der Dichter J. B. Widmann und seine Frau bewirten liebe Gäfte in ihrem Heim, im "Leuenberg" broben am Kleinen Muristalben. Das war vor Jahren; noch waren Schmerz und Tod nicht zu diesen Menschen getreten, die das Band

Im "Ceuenberg": J. V. Widmann im Kreise seiner greunde.

der Freundschaft und Liebe verbunden, und hatten fie auseinandergeriffen. Noch wehte in den Räumen des gaftlichen Hauses reges, sprühendes Leben voll Geift und Big. Da hat der ftille Einsiedler vom Melchenbühlweg seinen Freund und Blumenkünstler in den "Leuenberg" gebracht. Münchener Erinnerungen werden ausgetauscht, dieweil die freundliche Hausfrau den Thee schenkt. Wohl hat der greise Gastgeber

eben eine luftige Geschichte erzählt, ein Selbsterlebnis vielleicht, mit der dem Dichter eigenen Selbstironie vorgetragen. Etwas Luftiges auf alle Fälle, denn auf dem Gesichte des Freundes zur Seite und des Gaftes oben am Tische spiegelt sich das innigste Vergnügen . . . Es war einmal. Stille Wehmut ergreift uns beim Betrachten bes Bilbes. Bon ber kleinen heitern Gesellschaft ist einzig der Münchener Gast noch am Leben. Erst kürzlich, zum Anlaß seines 50. Geburtstages, hat die Deffentlichkeit mit Berehrung Ernst Kreidolfs gedacht. Heute, in diesen Tagen fangen drei Grabstätten an zu grünen und zu blühen. Wer die drei Menschen geliebt, die hier ruhen, wer sie in ihrem Leben und in ihrem Wirken gekannt hat, der braucht des "Gedenktages" nicht, den erfüllt schon unser Bildeben mit stillen Trauergedanken.

Etwas verspätet, aber noch nicht zu spät, möchten wir auf die schöne und interessante Widmann-Nummer der "Schweiz" aufmerksam machen, die am Todestag des Dichters (20. Februar) erschienen ist. Dr. Otto von Ercherz hat uns hier das Bild des Verstorbenen in der warmen Beseuchtung des reichen und reinen Gemütes des Menschen und Dichters gezeigt. Unser Bild stammt aus dieser Nummer der "Schweiz."